Mein theurer lieber Bruder! Zinzel am 9ten Aug. 57.

Deine lieben Briefe vom 15ten July c. und 1. Aug. c. welcher Letzterer erst am 8ten d. M. an mich gelangte, erhielt ich, den ersten wo ich sehr sehr krank an meinem durch das Bad Schmeckwitz äußerst aufgeregten Gichtleiden war, [illegible] gut seyn soll, wie ich beinahe glauben muß, da ich von Tage zu Tage mich immer mehr erhole, und seitdem auch wieder vom Doctor Erlaubniß habe am Schreibtisch zu sitzen, und dieses benutzend, meinen ersten längern Brief an Dich mein Freund zu schreiben. Zuerst mußt du aber auf Deinen lieben vom 6ten Juny c. Antwort haben, da mein in bester Gesundheit und gemüthlicher Laune die du an mir kennst vom Schmeckwitz am 5ten July c. durch einen Verwechslung leider beschädigte Schreiben unseres heutigen — Festbrauches und welchen sonst so schmerzlichen Stande hier vorerst und gemüßt über all einer ziemlich Anzahl breite die Zuschauer zieren, nicht erhalten hast. Diese Antwort lautete nach dem mir vorliegenden Concept also,

„Mein theurer lieber Bruder! Wie? sollte ich nicht dir an Gesinnung und Empfindung nachzustreben suchen! Die der den mächtigsten Impuls für Veredlung des Geistes, für Fortbildung in Wissenschaft, Forschen in Schrift, in den weiten Gebieten der Natur, der Kunst, und in Schriften pp gegeben, und was wäre das Leben ohne Poesie? Nie werde ich dich vergessen, und dies uns gleichen, wird auch meinem felsenfesten Glauben und auch jenseit der Sterne aneinander ketten. Wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen, wie du mir wohl vertrauest, und so werde ich dich im Bezug der Letztern nach meiner Pflicht behufs der Reise nach Berlin in meinem Interesse aufstellend[?] Angabe Deines bedarfs per 100 a 2/0 mit 100 Th. i. e. Thaler vorsorgen, wenn mir wie ich dir vorgeschlagen du über Görlitz von Breslau kommend und am ersten Orte im Gasthof in den Arcaden liegen, wie Gottes Vater Gülle[?] und wohl noch morgen, wenn wird zukünftig laßt uns nie wieder über so Elend Worte machen, wir verstehn ja zugleich die Zeilen zu lesen.

Hier bin ich nun im Bad Schmeckwitz um mich mir ein Theil im Moor zu suchen, der allgemein als sehr tüchtig anerkannte Arzt, gab einen festen Meinung weil nach seiner Ansicht, das Erlahmen meines rechten Schenkels nicht Gichtleiden, sondern Folge eines Bruches, dessen unterhalb des Hüftgelenkes seyn soll, welchen ich damals erlitten, wo ich im zierlichen Ritt beim Umwerfen des Wagens durch Scheuwerden der Pferde 3. Stunden und den Schenkel ring brach, seitdem datirt allerdings mein erst einige Zeit darauf, mein oft fast unerträgliches Leiden. Bad Schmeckwitz findest du auf einer guten Karte, dicht bei Kamenz dem Geburtsorte Ephraim Lessings und eben so dicht beim Kloster Marienstern, von dem letztern Orte erhalte ich meine Briefe nach hier, also an pp Mai[?] in Bad Schmeckwitz beim Kloster Marienstern in der k. sächs. Oberlausitz. Schreibe mir nur in den ersten 10. Tagen wieder, und zwar erst vor

künftig

wenn wir nach Berlin gehen können, gegen Ende August und in den ersten Tagen des
Septbr. Die Thatsachen, über meine (ich fürchte nur zu geringen) Verdienste, um Vaterland
Kreis, Kirche und Gemeinde kennst Du bereits, die genauen Angaben in welchen Acten
diese Thatsachen sich finden, werde ich Dir bei unserer Zusammenkunft über-
reichen, damit Du sichere Vorlage hast. Der Ober-Ceremonien Meister Stillfried
weiß einiges davon, mehr noch darüber mein Freund der Präsident des Oberkirchen
Raths Herr von Uechtritz aber ich habe auch Feinde dort, deren Einen, ich mit
vollstem Recht in der Chausseebau-Sache, wie ein regierender Löwe ... an die
Stufen des Thrones mit dem besten Erfolg, an die Nieren gegriffen habe,
er trägt den weltbekannten Namen eines der edelsten Helden Preußens
dazu ist noch heut seine hochbetagte Mutter die Oberhofmeisterin unserer
Königin — und solche Leute verstehen sich auf — hoffe ich nicht. Auch mag
ich nur meine Verdienste und allein in dieser Sache mich incl. 6 maligen Reisen
nach Berlin Breslau und Liegnitz in tragender Vollmacht der Stände unseres
Rothenburger Kreises, mehr als 1000 Thlr. kostet, ohne je einen Heller dafür ver-
langt oder bekommen zu haben, wohl aber schwer zu ertragende Kränkungen,
mancher Art, und angestrengtester Arbeit zum Lohn binnen 8. Jahren nimmermehr
— vergessen — wenn ich mir auch oder nimmermehr — Keinem, dies in
meiner stillen bescheidenen zufriedenen Brust ruhende Bewußtsein
— wie ein Ehrenmann gehandelt zu haben, irgend einer, dies rauben lasse,
so lange ich lebe.

Die Orgel-Einweihung war ein schönes Fest am Tage Johannis des Täu-
fers den 24ten Juny, es ist ein herrlich ausgeführtes Werk in allen seinen
Theilen von 16. Stimmen und 2. Manualen nebst Pedal. Der sehr brave
Meister heißt Ladegast ist aus Weißenfels, die Anzeige ist sein
Bestes Werk, im Bau hat er gegenwärtig eine sehr große in der Niko-
lai Kirche zu Leipzig und eine eben so große in der Hauptkirche und
Memel in Ostpreußen. Das noch Nähere wirst Du über dies Fest und die Kirche
binnen 10. Tagen erhalten, die wohl der Veröffentlichung werth ist, in
einem größeren als die oberlausitzer Blätter, wenn Du mir versprichst
daß Du mich nicht nennst, wenn Du auch jetzt schon ahnst daß
ich den Grund dazu gelegt.

Ein großes schönes Lokal am Badhause, in sehr ländlicher Stille und der
Umgebung mit einigen edlen Badezimmern, machen den Aufenthalt dem,
weit sehr angenehm, in Mitten der 8. Kirchspiele, welche nebst dem Kloster
Marienstern, deren Glaubens-Genossen, nach der Reformation verblieben

sind in der gesammten Oberlausitz, und meinem vorzugsweise, so in meinem ganzen Vaterlande, die schönsten Studien giebt, wie allgemein anerkannt ist, nach meiner genommenen Ansicht kann es unmöglich in den Malergen in diesen Kirchen liegen, indem dies grade keine Vaterländischen Kunstmaler sind. da siehst du daß auch das Greisenalter nicht von solchen Eindrücken ganz abzieht, und noch seine Art Jugend hat.

Ewig
Scherkunz am 5. ten July 1857. dein J. Klein

Ich habe nun nur noch hinzuzufügen, daß ich noch vierzehn Tage zu meiner völligen Erholung brauche, und daß ich dir wegen unserer Reise nach Berlin die Wahl anheimstelle und deinem Entschlusse überlasse, mir ist die Hauptsache (Das Wiedersehen) auch war ich dir mein treuer Bruder Freund ja immer lieb und werth ohne äußerliche Zeichen und werde dir dies wohl auch bis ans Ende bleiben, wenn mir auch keins zu Theil würde.

Ich stelle dir auch anheim ob du nicht erst noch das Feld verdienen willst in Berlin für mich und dafür plakkern.
und ob ich dir das Reisemittel dafür [illegible]
Ich war mit dir im Geiste am adriatischen Meer, sah dich im stolzen Venedig die Kaisers Herrlichkeit, sah aber auch im Geiste, das [illegible] im Jahr 1848. Wahrlich wer könnte sich des Ekels erwehren, der aus dem vorigen Jahrhundert stammend, hinter und schon weit liegende bessere Zeiten durchlebt hat!!!

Grüßend von uns Dich und all' Deine Lieben bleibt bis zum Grabe unverändert

dein

treuer Bruder

J Klein.

bitte richte nun

An Herrn auf Zinnepel
beim Postamt Lieba
in der k. preußischen Oberlausitz

WIENER STADTBIBLIOTHEK